

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend ein Leserbrief von mir zur Diskussion um die Revitalisierung der Campus-Bahn als Tram oder Stadtbahn zu Ihrer weiteren Veranlassung.

(Bezug: Artikel AZ 23.10.2019 ff)

Mit freundlichen Grüßen

Peter Philippen-Lindt

---

Die widergegebenen Leserbriefe (ab AZ 24.10.2019) zeigen ein realistischeres Meinungsspektrum als das der Zeitungsredakteure (AZ 23.10.2019).

Die PRO-Tram Leserbriefe lassen sich grob als emotionale Wunschvorstellungen deuten. Z.B. wird geschrieben:

- andere Städte haben auch Straßenbahnen
- BürgerInnen, die gegen die Campusbahn stimmten, haben Aachen und der Umwelt geschadet
- eine Tram hat ein attraktives, großstädtisches Flair und wäre ein Aushängeschild für Aachen
- „Ich mag die Stadtbahn“,
- Volksvertreter sollen ohne Berücksichtigung der ewigen Bedenkenträger beschließen und bauen!

Dass in einigen Leserbriefen gefordert wird: „Bedenkenträger zu übergehen“, ist politisch und auch basisdemokratisch sehr bedenklich.

Die CONTRA-Tram Leserbriefe sind fast ebenso emotional, weisen aber mehr auf Sachthemen hin.

Z.B. wird geschrieben:

- Derzeit viel zu geringe Planungstiefe zur Tram für Entscheidungsfindungen
- Kostenfrage ist nicht untersucht und erst recht nicht geklärt
- Alternativen werden nicht untersucht (z.B: Verbesserung und Aktivierung des Verkehrsleitsystems –Ampelphasen-)
- fehlende Anpassung des Busverkehrs an das tatsächliche Fahrgastaufkommen"
- keine weiteren Gefälligkeitsgutachten sondern ergebnisoffene und unabhängig erstellte Machbarkeitsstudien (Kosten und Nutzen)
- Stadtbahnen können die Verkehrsprobleme von Städten im allgemeinen nicht lösen (Köln und Düsseldorf haben auch Schadstoffprobleme trotz Tram)
- PolitikerInnen müssen mehr in die Verantwortung ihrer Fehlentscheidungen genommen werden
- Entscheidungen der Politik und Verwaltung müssen versachlicht, nachprüfbar, öffentlich und weitgehend entpolemisiert getroffen werden.

Projektverwirklichungen benötigen keine meinungsmachende Schönwetterpresse sondern klare Planungen im Sinne einer seriösen ergebnisoffenen Machbarkeitsstudie. Hierin müssen erst einmal konkrete Planungen mit möglicher Trassenführung, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Kosten-

Nutzen-Analysen, konkreten Finanzierungspläne sowie Wirkanalysen (Verkehr, Umwelt, Klima, Bauzeitbelastungen) etc. erarbeitet, diskutiert sowie abgestimmt werden. Die Ergebnisse dieser Tram-Machbarkeitsstudie sind dann z.B. in einer einfachen SWOT-Analyse (Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken) auch für Otto-Normalverbraucher verständlich aufzubereiten und zu veröffentlichen (raus aus den nichtöffentlichen Beratungen!).

Dies alles hat ohne unsinnige Werkzeuge (wie Rahmenpläne oder Masterplan-Tram-2095) zu erfolgen, bevor die Stadt irgendwelche rechtsverbindliche Planungs- oder Verwaltungsverfahren einleitet. Es wäre wünschenswert, wenn dieses Thema sachlich und nicht nach stadt eigenem Wunschdenken (vgl. Richterlicher Dell) ausgerichtet werden würde. Bedenkenträger sind nicht zu übergehen sondern durch Fakten, Zahlen und Argumente zu überzeugen.